

Waterland Theil an ihm hat, so möge es bis in die fernsten Zeiten dauern, ein deutsches Werk zu freudiger Erhebung eines großen glücklichen, in Frieden geeinten Volkes. In dieser Gefühlsregung trinke ich auf das Wohl der Stadt Köln, des Vaterlandes! Der Toast wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Die Aufhebung des Banketts erfolgte gegen 1/2 8 Uhr.

Frankfurt. Am 20. d. Mts. wird der „Fr. Ztg.“ zufolge der Kaiser Nachmittags gegen 3 Uhr hier eintreffen und in der Post absteigen, worauf derselbe das Panorama und den Palmengarten besuchen wird. Nach der Rückfahrt findet Empfang statt. Um 7 Uhr begibt sich der Kaiser zur Eröffnung des neuen Theaters. Nach Schluß des Theaters findet die Rückfahrt zur Post und hierauf die Abfahrt zur Bahn statt.

Der preussische Landtag ist laut königl. Verordnung auf den 28. Octr. einberufen worden.

Die Unruhe, welche sich zeitweise der Politik durch das Hochgehen der Wogen in der orientalischen Frage bemächtigt hatte, ist auf unsere inneren Angelegenheiten ohne Einfluß geblieben. Fürst Bismarck hat sein Zusehens auch zur Kölner Domkaufener nicht verlassen und der lebhafteste Depeschenwechsel zwischen Friedrichruh und Berlin, sowie die häufigen Besuche hoher Beamten beim Reichstanzler beweisen, daß die vorbereitenden Arbeiten für den preussischen Landtag und den Reichstag im vollsten Gange sind. Besonders die Reformen auf volkswirtschaftlichem Gebiete, welche vom Fürsten Bismarck angebahnt werden, rufen die politischen Gemüther nach. Von den Angelegenheiten der äußeren Politik verdient am meisten Beachtung, daß sich Fürst Bismarck in neuerer Zeit offenbar die Förderung einer österreichisch-deutsches-französischen Verständigung angelegen sein läßt. Wenn Rußland und England in der orientalischen Frage gemeinsam operiren, so würden sie auch bei einer etwaigen Auflösung des europäischen Türkenreiches den Löwenanteil an der Beute beanspruchen; dadurch aber könnte der Einfluß Frankreichs im Mittelmeere stark beeinträchtigt werden und sein Ansehen in Deutschland und Oesterreich, die eine friedliche, den Bestand der Türkei verbürgende Politik verfolgen, erscheint aus diesem Gesichtspunkte betrachtet sehr flug.

Österreich-Ungarn.

Wien den 16. Okt. In Folge der Ermordung des österreichischen Dragomans in Prizrend wurde der dortige österreichische Konsul von dem Minister des Aeußern, Baron Haymerle, angewiesen, akkreditirt zu werden und die Pforte wurde aufgefordert, dem abreisenden Konsul ausreichenden Schutz zu gewähren.

Die kleinen Zeitungen in den ungarischen Comitaten trachten nach Möglichkeit, ihre Vorbilder aus der Hauptstadt an Deutscherhege zu überbieten. Eines dieser Organe eifert sogar gegen den deutschen Gottesdienst bei deutschen Lutheraner und fordert, die protestantischen Gemeinden sollten Gott ungarisch anbeten. In gleicher Weise verfuhr ein in Pest zusammengestretener ungarischer Schriftstellertag; derselbe faßte eine Resolution, die Regierung möge dahin wirken, daß die Börsenpreise die ungarische sei. Außerdem wurden die Kaufleute aufgefordert, nur in ungarischer Sprache ihre Bücher zu führen und ihre Bücher zu schreiben.

Die Subskription zu Gunsten der deutschen Schauspieler hat 2438 fl. ergeben. 87 fl. davon sind bei den magyarischen Blättern aufgebracht worden.

Großbritannien.

London den 16. Okt. Meldung der „Times“ aus Boasich. Admiral Seymour erhielt die Nachricht, daß die Türken im Hafen von Smyrna Lörpebos versenken.

Som Orient.

Aus Ragusa wird gemeldet, daß die albanesische Viga die Forderung Niza Paschas, sich in die friebliche Uebergabe Dulcigno's zu fügen, abgelehnt habe, und entschlossen sei, Dulcigno zu vertheidigen. Niza Pascha, welcher als

Kommissar seiner Regierung die bestimmte Weisung erhalten habe, Dulcigno unverzüglich zu übergeben, ziehe infolge dessen Truppen zusammen, um den Widerstand der Albanesen zu befeitigen. An dem guten Willen der Pforte, Dulcigno zu übergeben, ist jetzt nicht mehr zu zweifeln. Diese Haltung des Sultans hat auch seinen guten Grund. Der Scheich-ul-Islam (höchster Priester) hat gedroht, den Sultan für abgesetzt zu erklären, falls die Demonstrationen vor Konstantinopel erscheine. Nach einer alten Sage steht dieses Recht dem Scheich-ul-Islam zu, wenn der Beherrscher aller Gläubiger gefangen oder vom Feinde so eingeschlossen wird, daß er mit seinen Unterthanen nicht frei verkehren kann. Ueber die Auseinandersetzung Griechenlands mit der Pforte schwebt das alte Dunkel.

Gestohlene Depeschen.

Historische Erzählung. (Fortsetzung.)

Menzel stand über das, was er gehört, so verblüfft da, als ob er das Orakel von Delphi oder Dodona vernommen hätte. Nur war das Dresdener Orakel nicht so dunkel wie jenes; es hatte so klar und menschlich gesprochen, daß es ein Kind hätte verstehen können. Er würde gern noch einige Fragen an die Prophetin gerichtet haben, allein sie kehrte nicht zurück. So blieb ihm denn weiter nichts übrig, als zu gehen. Er opferte dem Orakel zwei Thaler, die er auf den Tisch legte, und verließ das Heiligthum, wo den Bebrängten gegen ein gutes Geldgeschenk die Zukunft geoffenbart und für die Gegenwart Trost und Beruhigung gependet wurde.

Das sehr rentable Geschäft der Holzmann brachte es mit sich, daß sie sich ihren Kunden gegenüber mit ebenso viel Schlaueit als Discretion benahm. Niemals fragte sie einen ihrer Besucher nach seinem Namen oder Stand, und von keinem nahm sie direct Geld an und da dies öfter als Uneigennützigkeit angesehen wurde, so fielen die Gaben um so reichlicher aus.

Menzel aber war der Kartenlegerin, ohne daß er es wußte, von Person bekannt, und daß sie auch von seinen Verhältnissen genau unterrichtet gewesen, bevor er noch darüber ein Wort zu ihr gesprochen, wird man sofort merken, wenn wir von dem Erfolg ihres prophetischen Gaukelspiels sprechen werden.

Als Menzel in seine Wohnung zurückgekehrt und zu ruhiger Ueberlegung gekommen war, konnte es nicht ausbleiben, daß er den musterlosen Vorgang bei der Holzmann einer verständigen Prüfung unterzog, um zu erforschen, ob und inwiefern er es mit einer Mystification zu thun habe. Allein je tiefer er darüber nachdachte, desto weniger vermochte er sich des Glaubens zu erwehren, daß der Sache wirklich etwas Wunderbares zu Grunde lag, das er sich freilich nicht erklären könne. Denn welcher Wahrsager, selbst der dümmste, argumentirte er, würde die Unmöglichkeit begehren, seinen Ausspruch, wie es hier von der Holzmann geschah, so zu formuliren, daß derselbe, wenn er eine bloße Spiegelstecherei wäre, sich schon am nächsten Tage als eine solche erweisen müßte? Leute, die es zum Geschäft machen, die Dummheit und Berühmtheit der Menschen auszunutzen, sind so albern nicht, auf solche Weise sich bloßzustellen.

Und so setzte sich in ihm die Ueberzeugung fest, daß die Worte der Sybille zu Kunst und Frommen seiner verweirselten Lage sich bewahrheiten würden, sei es auf welche Art es wolle. — Was der Mensch hofft, glaubt er gewöhnlich auch.

Man kann sich denken, mit welcher Ungeduld Menzel den folgenden Tag erwartete, und mit welcher feberhaften Unruhe er dann vom frühen Morgen an die Stunden bis zu dem ersten Nachmittage zählte. Die Zeiger seiner Uhr schienen an diesem Tage still zu stehen, wenigstens glaubte er, daß sie noch nie so langsam sich vorwärts bewegt hätten.

Aber die Zeit blieb nicht um eine Secunde zurück, und so verfinsterten endlich auch die Thurmuhren mit gewohnter Pünktlichkeit dreiviertel auf vier.

Zehn Minuten später stand Menzel im Moscinsky'schen Garten an dem ihm bezeichneten Bassin und folgte gewissenhaft der Weisung seines Orakels, indem er, tiefen Betrachtungen hingegeben, mit seinem Spazierstock in den bunten Scherben und Steinchen, welche den Wasserbehälter umgaben, umherwühlte. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Ein schlimmes Zeichen der Zeit ist die auffällige Zunahme der Ehescheidungsprozesse, und zwar meist von Personen höherer Stände. Beim Landgerichte in Frankfurt a. M. sind zur Zeit nicht weniger als 21 Prozesse anhängig. (Kann anders sein.)

(Klosterbankerott.) Das Frauenkloster zum guten Hirten in Berchen-Sainte-Vagthe (Belgien) hat Bankerott gemacht.

[Der Föhn] ist in den Thälern von Glarus eingezogen. „Die Feuerwächter“ — so wird aus Glarus berichtet — „durchziehen die Straßen der Stadt und sehen nach, ob die feuerpolizeilichen Verordnungen gewissenhaft gehandhabt werden. Alles eilt in die Bekereien, um sich noch Brod zu verschaffen, da über die Zeit des „Föhnwindes“, so heißt es im Feuerpolizeigesetz, das Backen verboten ist und Niemand wissen kann, wie lange derselbe anhält. Es ist ferner verboten: das Rauchen im Freien oder auf offener Straße, das Einheizen, das Feuermachen in Wäschhäusern oder Glättstößen, in Bierbrauereien, Brennerien, Seifensiederien und Häneröfen so wie in den Werkstätten der Feuerarbeiter, endlich das Arbeiten bei Licht in den Werkstätten der Holzarbeiter, was hingegen in den Fabriken gestattet ist. Das Kochen ist auf gewisse Stunden eingeschränkt. Vom Oktober bis Ende März darf nur zwischen 6 1/2 — 7 1/2 Uhr Morgens, zwischen 10 1/2 und 11 1/2 Uhr Mittags und zwischen 4 1/2 und 5 1/2 Uhr Abends gekocht werden, und sollte der Wind sehr heftig werden, so können die Gemeinderäthe jede Feuerung sofort untersagen. Uebertretung dieser Vorschriften wird mit Buße von 5 — 200 Fracs. geahndet. Bis jetzt ist indessen der Wind noch nicht so gefahrrohend.“

Fruchtpreise.

Winnenden den 14. Oktober. Kernen 10 M. 97 Pf. Dinkel 7 M. 69 Pf. Haber 6 M. 10 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Weizen 4 M. 60 Pf. Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linsen 5 M. — Pf. Weichkorn 2 M. 80 Pf.

Weinpreise.

Beilstein den 18. Okt. Verkauft Portugieser à 25 Ffg., schwarze Rißling à 22 Ffg. pr. Pfund. Auf das Erzeugniß der Weingärtnergesellschaft, welche sorgfältige Behandlung unter Controle zusichert, wird besonders aufmerksam gemacht.

Großbottwar den 14. Okt. Beginn der Lese 18. Okt. Ertrag ca. 1000 Hektol. Auenstein mit Helfenberg den 13. Okt. Beginn der Lese Montag den 18. Okt. Ertrag 300 Hektol. schwarz Frühlgewächs und 900 Hektol. gemischt.

Löwenstein den 14. Okt. Beginn der Lese 19. Okt. Ertrag ca. 1200 Hektol. Reipach, Gemeindebez. Löwenstein. Beginn der Lese 18. Okt. Ertrag ca. 900 Hektol. Lauffen a. N. den 15. Okt. Abgeschlossene Verkäufe zu 175 M., 183 M., 190 und 200 M. per 3 Hekt.

Kartoffel- und Obstpreise.

Heilbronn den 16. Okt. (Kartoffel- und Obstmarkt.) Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei gelben Kartoffeln auf 2 M. bis 2 M. 70 Pf., bei rothen auf 3 M. per Ctr.; beim Mostobst 8 M. 80 Pf. bis 10 M. 20 Pf. per Ctr.

Geldkurs vom 16. Okt.

20 Frankenstücke . . . 16 11—16  
Englische Sovereigns . . . 20 30—35

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 125 Donnerstag den 21. Oktober 1880. 49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amtl. Bekanntmachungen.

Gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachen.  
An die Ortschulbehörden,

betreffend die Wiedereröffnung der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen pro 1880/81.  
Die Ortschulbehörden des Bezirks werden hiemit aufgefordert, für die Errichtung und Wiedereröffnung von Winter-Abendschulen in ihren Gemeinden auch neuer wieder alles Ernstes thätig zu sein und binnen 3 Wochen über das Geschehene hieher zu berichten. Diefen Schulen wird die selbsterhaltende Unterstüßung des landwirthschaftlichen Vereins durch Geldprämien für die Lehrer, Anschaffung von Lehrmitteln u. gewährt werden. Den 18. Okt. 1880.

## An die Schulheizenämter,

betreffend die Straßenunterhaltung.

Die Schulheizenämter werden hiedurch angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die rüdfständigen Straßenarbeiten an den nicht in die Unterhaltung der Amtscorporation übernommenen Straßen überall nachgeholt, die Gräben gehörig ausgeföhren, die Dohlen und Ueberfahrtsbrücken gereinigt und schadhafte wieder hergestellt werden. Der Grabenausschlag an allen Straßen darf nicht auf den Nebenwegen gelagert, sondern muß alsbald abgeführt werden. Ferner sind die Bäume, deren Aeste die Fahrbahn überragen, abzuhauen, die trumm stehenden jungen Bäume aufzurichten und mit Stielen zu befestigen, endlich die fehlenden längstens bis nächstes Frühjahr zu ergänzen. Das Kleingeld zum Einwurf der obenbezeichneten Wege ist in ausreichender Menge beizuschaffen und sind die Wege mit solchem rechtzeitig einzurufen. Der Vollzug dieser Anordnung ist bis 15. Nov. d. J. zu berichten. Den 18. Okt. 1880.

## Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate November u. Dezember werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

K. Amtsgericht Badnang.

## Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen ledigen Dienstknecht Karl Schid von Vorderbüchelberg, Gem. Spiegelberg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung (SS. 123 Abs. 3, 223a des St.G.B.) verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängniß hier abzuliefern. Den 18. Okt. 1880.

## Besenreisigverkauf

Dienstag den 26. Okt. werden aus Staatswaldungen der Hütten Schmalenberg mehrere Loose Besenreisig zum Selbstschneiden verkauft. Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr im Schmalenberg.

## Nähmaschinenverkauf

Am Samstag den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, verkaufe ich auf hiesigem Rathhaus eine gebrauchte, aber noch ganz gute Schneiders-Nähmaschine gegen Baarzahlung, wozu ich Liebhaber hiemit einlade.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Die Zahl der Versicherungen stieg im Jahre 1880 bis Ende Sept. von 36,121 auf 37,625 Policen. Die Versicherungssumme stieg im Jahre 1880 bis Ende Sept. von 151,160,000 M. auf 160,000,000 M. Darunter reservirt bezw. zu vertheilende Dividenden 6,171,000 M. Jeder Gewinn fließt ungeschmälert den Versicherten zu. Die bei Anfall einer Versicherung an im höchsten Maße zugetheilt. Seit 20 Jahren wurden 33—16 Proz. (durchschnittlich 37,6 Proz.) der Normalprämie an Dividenden vertheilt. Für die abgeklärten Versicherungen stellt sich der Durchschnitt auf 42—61 Proz. der lebenslänglichen Prämie. Sterbfälle werden sofort erbeigt.

## Nähmaschinenverkauf

Am Samstag den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, verkaufe ich auf hiesigem Rathhaus eine gebrauchte, aber noch ganz gute Schneiders-Nähmaschine gegen Baarzahlung, wozu ich Liebhaber hiemit einlade.

Lehrer Fauth in Badnang. G. F. Molt in Dypenweiler. Verm. Candidat Gottl. Menzel in Sulzbach. Stadtpfeger Glesing in Murrhardt. Gern. Witz (Firma G. F. Witz) in Winnenden. Gustav Dejuer in Waiblingen. Carl Richter in Marbach.

## Schotterlieferung.

Die unterzeichnete Stelle bedarf für die Straße Waiblingen-Gaildorf auf nächstes Betriebsjahr an Kleingeldschlag zur Unterhaltung der Bahnbettung etwa 2200 cbm Schotter. Die Offerte auf diese Lieferung haben den Preis pro Cubimeter, die Art des Materials, den Ablieferungsplatz und das betr. Quantum zu enthalten und sind von unbekanntem Bewerber mit Zeugnissen versehen, spätestens bis Dienstag den 26. ds., Nachmittags 3 Uhr, hieher einzureichen. Badnang den 14. Okt. 1880.

## Landwirthschaftl. Winterschule des Neckarkreises in Heilbronn.

Der Unterricht wird am Montag den 8. November 1880 beginnen und Ende März 1881 schließen. Programme sind an alle Oberämter, Schulheizenämter u. landwirthschaftl. Vereine verendet worden. Anmeldungen nimmt der Vorstand der Schule, Landwirthschaftsinspektor Leemann (Wohnung Bahnhofsstraße 17) entgegen, welcher auch weitere Auskunft über die Einrichtungen der Schule sowie über Kostenhäuser erteilt.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Die Zahl der Versicherungen stieg im Jahre 1880 bis Ende Sept. von 36,121 auf 37,625 Policen. Die Versicherungssumme stieg im Jahre 1880 bis Ende Sept. von 151,160,000 M. auf 160,000,000 M. Darunter reservirt bezw. zu vertheilende Dividenden 6,171,000 M. Jeder Gewinn fließt ungeschmälert den Versicherten zu. Die bei Anfall einer Versicherung an im höchsten Maße zugetheilt. Seit 20 Jahren wurden 33—16 Proz. (durchschnittlich 37,6 Proz.) der Normalprämie an Dividenden vertheilt. Für die abgeklärten Versicherungen stellt sich der Durchschnitt auf 42—61 Proz. der lebenslänglichen Prämie. Sterbfälle werden sofort erbeigt.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Die Zahl der Versicherungen stieg im Jahre 1880 bis Ende Sept. von 36,121 auf 37,625 Policen. Die Versicherungssumme stieg im Jahre 1880 bis Ende Sept. von 151,160,000 M. auf 160,000,000 M. Darunter reservirt bezw. zu vertheilende Dividenden 6,171,000 M. Jeder Gewinn fließt ungeschmälert den Versicherten zu. Die bei Anfall einer Versicherung an im höchsten Maße zugetheilt. Seit 20 Jahren wurden 33—16 Proz. (durchschnittlich 37,6 Proz.) der Normalprämie an Dividenden vertheilt. Für die abgeklärten Versicherungen stellt sich der Durchschnitt auf 42—61 Proz. der lebenslänglichen Prämie. Sterbfälle werden sofort erbeigt.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Die Zahl der Versicherungen stieg im Jahre 1880 bis Ende Sept. von 36,121 auf 37,625 Policen. Die Versicherungssumme stieg im Jahre 1880 bis Ende Sept. von 151,160,000 M. auf 160,000,000 M. Darunter reservirt bezw. zu vertheilende Dividenden 6,171,000 M. Jeder Gewinn fließt ungeschmälert den Versicherten zu. Die bei Anfall einer Versicherung an im höchsten Maße zugetheilt. Seit 20 Jahren wurden 33—16 Proz. (durchschnittlich 37,6 Proz.) der Normalprämie an Dividenden vertheilt. Für die abgeklärten Versicherungen stellt sich der Durchschnitt auf 42—61 Proz. der lebenslänglichen Prämie. Sterbfälle werden sofort erbeigt.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Die Zahl der Versicherungen stieg im Jahre 1880 bis Ende Sept. von 36,121 auf 37,625 Policen. Die Versicherungssumme stieg im Jahre 1880 bis Ende Sept. von 151,160,000 M. auf 160,000,000 M. Darunter reservirt bezw. zu vertheilende Dividenden 6,171,000 M. Jeder Gewinn fließt ungeschmälert den Versicherten zu. Die bei Anfall einer Versicherung an im höchsten Maße zugetheilt. Seit 20 Jahren wurden 33—16 Proz. (durchschnittlich 37,6 Proz.) der Normalprämie an Dividenden vertheilt. Für die abgeklärten Versicherungen stellt sich der Durchschnitt auf 42—61 Proz. der lebenslänglichen Prämie. Sterbfälle werden sofort erbeigt.

Lehrer Fauth in Badnang. G. F. Molt in Dypenweiler. Verm. Candidat Gottl. Menzel in Sulzbach. Stadtpfeger Glesing in Murrhardt. Gern. Witz (Firma G. F. Witz) in Winnenden. Gustav Dejuer in Waiblingen. Carl Richter in Marbach.

## Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Donnerstag den 21. ds. Qualität, bei einiger Auslese gut. Erzeugniß ca. 200 Gektofliter. Den 18. Okt. 1880.

## Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Mittwoch den 20. d. Mts. Der Stand der Trauben verspricht ein gutes Erzeugniß. Der Gesamt-Ertrag wird zu 300 Gektofliter geschätzt. Die Herren Weinkäufer werden freundlich eingeladen. Den 18. Okt. 1880.

## Gaus-, Scheuer, Gypsmühle und Güter-Verkauf.

In der Nähe von Winnenden ist ein neu erbautes Haus mit Scheuer, Gypsmühle, Gypsfeinbruch und einigen Morgen Gütern um billigen Preis und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Stadtschultheiß Gzel in Waiblingen.



Straße, man muß nur die Kunst verstehen, es aufzunehmen, und die lernt man nicht so leicht. Ich besitze ein vortreffliches Buch über dieses Thema, es wird für Sie sehr lehrreich sein. Kommen Sie diesen Abend zu mir, dann werde ich Ihnen das Geheimniß mittheilen, wie man es machen muß, auch an d e r e Dinge als Scherben und Steinen in Gold zu verwandeln.

Menzel versprach zu kommen, worauf der Gesandte mit einem kurzen Gruße sich entfernte. Dieser Vorgang war der Anfang einer folgenschweren Verbindung, welche für den einen glücklich, für den andern mit Schmach und Glend nach 33jährigem Leiden im Kerker endete.

Menzel war ein zu heller Kopf, um jetzt nicht einzusehen, daß die Kartenlegerin Holzmann im Einverständnis mit dem Vermittler des Legationssekretärs Hecht ihn aufs gröblichste täuselt hatte zu dem Zwecke, ihn dem Baron Maltsahn zuzuführen. Ob er die Absichten derselben jetzt schon durchschaute oder auch nur vermuthete, kann man dahin gestellt bleiben; so viel läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß er über das Entgegenkommen des Gesandten erfreut war und daraus die Hoffnung schöpfte, daß es für seine peinliche Lage von den erprieslichsten Folgen sein werde.

Verabredetermaßen begab sich Menzel am Abend zum Baron Maltsahn, und als ob er sich schon bewußt gewesen wäre, daß sein Besuch das Auge dritter Personen zu scheuen habe, machte er einen großen Umweg und stahl sich gewissermaßen in das auf der inneren Pirna'schen Gasse belegene, von dem Gesandten bewohnte Palais.

Was bei dieser Zusammenkunft zwischen beiden verhandelt wurde, davon steht actenmäßig nur das Folgende fest:

Der Baron brachte das Gespräch alsbald auf die wirtschaftlichen Verlegenheiten des Geheimsekretärs, und nachdem dieser sich unverholen darüber ausgesprochen, gab ihm jener 100 Thaler mit der Versicherung, daß er seinen Kalamitäten noch weiter und mit größeren Summen abhelfen, ihm auch, wenn es ihm wünschenswerth erscheinen sollte, eine glänzende Stellung im preussischen Staatsdienste verschaffen werde. Als Gegengeld für diese Dienste möge er ihm von Zeit zu Zeit Reuigkeiten aus der Kabinetstasche mittheilen, welche er jedoch stets an den Legationssekretär Hecht gelangen lassen solle. An diesen möge er sich auch immer wegen seiner Geldbedürfnisse wenden; man werde dafür sorgen, daß er sich von seinen Gläubigern frei machen könne und demnach stets über genügende Mittel zu einem standesgemäßen Auskommen zu verfügen haben werde.

Menzel, entzückt von der ihm eröffneten Aussicht, sich bald seiner Schulden entledigen zu können, sagte freudig zu und steckte das Handgeld seiner künftigen Berräthereien mit den wärmsten Danksayungen ein.

(Fortsetzung folgt.)

### Eine Central-Telephon-Station in New-York.

Nachdem das Geuch einer amerikanischen Gesellschaft um Errichtung einer Telephon-Anlage in Zutgart eingereicht worden ist, wird es unsere Leser interessieren, die Einrichtung und den Betrieb einer solchen Telephon-Station, wie sie in Dingler's polotechnischem Journal (Band 236 Heft 1 S. 33) beschrieben sind, näher kennen zu lernen. Die dort gegebene Beschreibung lautet:

In die 198 Broadway liegende Station münden über 600 Telephonleitungen, welche von den Wohnungen der Abonnenten oder Subscribern ausgehen. Jeder Abonnent hat neben einem Nette auf einem stellbaren Arme als Geber ein (Erion)isches Kohlen-Telephon, das mit der primären Spule einer unter dem Nette aufgestellten Inductionsspule verbunden ist. Das mit der Leitung verbundene empfangende Telephon hängt an der anderen Seite des Nettes an einem Haken, welcher zugleich als Umschalter dient und die Umschaltungen selbstständig beim Wegnehmen, und Wiedereinhängen des Telephons vollzieht. Ueber dem Nette steht noch eine elektrische Klingel für einfache Schläge und unter demselben eine Batterie aus zwei Leclanché-Elementen; der eine

Pol dieser Batterie liegt an Erde, der andere wird beim Niederdrücken eines aus dem Nette seitlich vortretenden Knopfes an die nach der Centralstation führende Leitung gelegt. In der Centralstation endet jede einmündende Leitung an einem Umschalter, mittelst dessen die Leitung nach einem der „Melber“ (annunciators) und hinter diesem zur Erde geführt werden, ober bei Bedarf von ihm getrennt werden kann.

Will nun ein Subscriber mit einem andern telephonisch sprechen, so drückt er seinen Knopf, sendet dadurch den Strom seiner Batterie durch den Elektromagnet seines Melbers und dieser läßt die Klappe fallen, welche bisher die Nummer des Subscribern verdeckte. Sowie der Umschalthebeamte dies sieht, schaltet er sein tragbares, aus einem in zweckmäßiger Lage gegen einander an einem Bügel befestigten Geber und Empfänger bestehendes Telephon, eine werthvolle Verbesserung von L. G. Ellsworth, dem Vorstande dieser Station, in die Leitung des ruftenden Subscribern ein, indem er den Stöpsel am Ende der Leitungsschnur deselben in den Umschalter einsteckt. Dadurch wird der Melber von der Linie des Rufenden weggenommen und das tragbare Telephon in diese eingefügt. Da dieses Telephon zugleich in geeigneter Weise mit einer Batterie und einer Inductionsspule verbunden wird, so kann der Beamte jetzt den Rufenden fragen, mit wem er zu sprechen wünscht. Nachdem der Rufende dies gesagt hat, verbindet der Beamte dessen Umschalter mit einem der entlang dem Zimmer laufenden, horizontalen Metallstäbe und dreht diesen ein wenig, zum Zeichen, daß er im Gebrauch ist; dann geht der Beamte zu dem Umschalter der Person, welche zu sprechen gewünscht wird, legt eine biegsame Schnur an diesen Umschalter und berührt mit dem zweiten Ende der Schnur mehrere Male einen langen Messingstreifen, welcher mit der Batterie der Centralstation verbunden ist; dadurch sendet er Ströme durch die Klingel dieser Person, damit dieselbe ihren Empfänger an's Ohr nehme, worauf dann der Beamte auch den Umschalter dieser Person mit demselben Metallstabe verbindet, mit dem er schon den Rufenden verbunden hatte und endlich den Rufenden sagt, daß die Einschaltung vollzogen sei.

Trotz des Sprechens von 20-30 Stimmen durcheinander, Welksich sich doch die Umschaltungen und die darauf bezüglichen telephonischen Verhandlungen in größter Ordnung; nur selten kommt einmal ein Versehen vor. Es werden täglich nicht weniger als 6000 Umschaltungen gemacht, und dies geht alles ohne Verzug vor sich.

Um endlich die Centralstation davon zu verständigigen, wenn ein telephonisches Gespräch zu Ende ist, sind eine Anzahl von Relais mit hohem Widerstande vorhanden, deren jedes einen Wechselstrom durch einen Melber schließt; jeder dieser Melber entspricht einem der horizontalen Stäbe des Umschalters; jedes Relais ist zwischen Erde und dem zugehörigen Stabe eingeschaltet. Wenn daher derjenige, welcher die telephonische Verbindung mit einem anderen verlangt hatte, nach Beendigung des Gesprächs seinen Empfänger an den Haken gehängt hat, drückt er wieder seinen Knopf 4 oder 5mal, jezt dadurch das Relais in Gang, so daß der zugehörige Melber das Ende des Gesprächs anzeigt.

Die Subscribern zahlen einen monatlichen Beitrag und unterwerfen sich den Dienstvorschriften der Gesellschaft. Dann erhalten sie Telephone und Batterie und es wird von ihnen ein Draht nach dem Centralamte gezogen. Die Gesellschaft hält Leitung und Instrumente in Ordnung und beseitigt etwa eintretende Störungen. New-York ist auch mit benachbarten Orten in telephonischer Verbindung. Die Leitungen nach Newark gehen unter dem North River weg, die nach Brooklyn hängen an den Thürmen der East-River-Brücke. Auch Jersey City und Orange, N.-J., sind mit New-York verbunden.

### Würtl. Gewerbebl.)

Der Handelsmann Leopold Adler aus Brauersbach verkaufte dieser Tage an einen

Wirth in Poppingen ein Bernerwägel sammt Pferd um den Spottpreis von 95 Mark. Er hatte das Gefährt von einem Wirthschaftspächter in Crailsheim entlehnt. Der Poppinger Wirth, der noch eine alte Währe drein gab, welche Adler sofort an die Schloßberger verkaufte, welche sich einen Kirchweihbraten daraus zurecht machten, ist sehr fräppirt, daß er das Fuhrwerk ohne jeglichen Schadenersatz zurückgeben mußte, nachdem Adler das Weite gesucht hatte. Gleichfalls in Poppingen wurde dieser Tage ein Hochtrüber blutig, bis dem Polizeidiener und dem Steuerwächter in Hand und Finger, und zur Hilfe herbeigeeilten Männern bis er in die Waden. Den vereinten Kräften von 7 handfesten Männern gelang es endlich, den Ströck dingfest zu machen.

(Ein wirksames Schlafmittel). Es ist leicht begreiflich, daß jezt so Mancher, dessen Beruf es ist, die Börse zu besuchen, um dort Geschäfte zu machen, um den Schlaf kommt, und ebenso begreiflich ist es, daß der Schlaflose alle Mittel aufsucht, wieder seinen verloren gegangenen Schlummer zu finden. Und so ließ sich dieser Tage ein Wiener Börsenmann den Arzt kommen und konsultirte denselben über sein Leiden. „Nehmen Sie Bromkali“, meinte der Herr Doktor, „das wird Ihnen wieder Ihren Schlaf bringen.“ „Bromkali?“ wiederholte der Patient, „das scheint mir nicht stark genug, ich verkaufe lieber meine Papiere.“

### Landesproduktensbörse.

Zutgart den 18. Okt. Wir hatten in der vorigen Woche meistens narkale Witterung, wodurch sowohl die Feldarbeiten, als auch der Herbst beeinträchtigt worden und es wäre trodenes Wetter sehr erwünscht. An den auswärtigen Börsen und Märkten war die Tendenz im Getreidegeschäft recht fest, doch sind in den letzten Tagen mitunter Schwankungen eingetreten und jedenfalls haben die Preissteigerungen keine weiteren Fortschritte gemacht. Unsere Märkte blieben unverändert. Die heutige Börse hat keine bedeutenden Umfänge nachzuweisen, da die Müller wegen schwachem Mehlabsatz zurückhielten; für Hafer war etwas bessere Nachfrage. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayrischer 23 M. 25 Pf. bis 24 M. 15 Pf., ungar. — M. — Pf. bis — M. — Pf., amerikanischer 24 M. 25 Pf. bis — M. — Pf., Kernen 23 M. 50 Pf. bis 24 M. — Pf. Dinkel, 14 M. 50 Pf. bis — M. — Pf. Gerste, ungar. 20 M. 25 Pf. Haber 13 M. 40 Pf. bis 13 M. 60 Pf. Ackerbohnen 12 M. 60 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack: Nr. 1: 36 M. — Pf. bis 37 M. — Pf. Nr. 2: 34 M. — Pf. bis 35 M. — Pf. Nr. 3: 31 M. — Pf. bis 32 M. — Pf. Nr. 4: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf.

### Weinpreise.

Besigheim. Stadt Besigheim den 18. Okt. Mittelgewächs 56-57 M., Ausfließ-Bergwein 60-62 M. pr. Hekt. — Bönningheim den 19. Okt. Lese in vollem Gang. 1 Kauf zu 45 M. pr. Hekt. Schätzung wird voraussichtlich nicht erreicht. — Hofen den 18. Okt. 150 bis 160 M. pr. 3 Hekt. Feil noch 60-70 Hekt. — Kirchheim den 18. Okt. 2 Ausfließverkäufe zu 66 2/3 M.

Heilbronn. Stadt Heilbronn den 18. Okt. Stadtkeller: Versch. Käufe roth zu 190 bis 195 M. Weißgewächs zu 155 M. per 3 Hekt. Vaihingen a. G. den 17. Okt. Einige Weinkäufe zu 170, 172, 175 M. à 3 Hektol. sind bereits abgeschlossen.

### Goldkurs von 19. Oktbr.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12-15
Englische Sovereigns	20	31-36
Russische Imperiales	16	69-74
Dollars in Gold	4	22-25
Dukaten	9	58-63

Frankfurter Bank-Diskonto 5%,  
Reichsbank-Diskonto 4 1/2%

Rebigit, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 126

Samstag den 23. Oktober 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehre 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühren** betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Antliche Bekanntmachungen.

## An die Schultheißenämter.

Unter Hinweisung auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 15. d. Mts., Minist.-Amtsbl. Nr. 20, S. 362, betreff. die Ermittlung der Zahl der durch den Frost des letzten Winters zu Grunde gegangenen Obstbäume, erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, mittelst Zählungen die in 1 und 2 des Erlasses angeordneten Erhebungen nach den bezeichneten Unterscheidungen alsbald anzustellen und das Ergebniß mit den etwaigen besonderen Bemerkungen über den Gegenstand binnen längstens 3 Wochen hieher vorzulegen. Den 21. Okt. 1880.

## Bekanntmachung.

Nachdem weitere Fälle von Mißbrauch unter dem Rindvieh in Schleisweiler, Gemde Sulzbach, nicht vorgekommen sind, wird das Verbot des auswärtigen Verkehrs mit Rindvieh von und nach diesem Ort hiezu wieder zurückgenommen. Badnang den 21. Okt. 1880.

**Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate November u. Dezember werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.**

Badnang.  
**Lehner**  
Verkauf der Wirthschaft zur Linde mit heizbarer Regelsbahn.

Gustav Breuninger, Wirth z. Linde dahier, bringt sein in Nr. 120 d. Bl. näher beschriebenes Anwesen am **Montag den 1. Nov. 1880, Nachmittags 2 Uhr, auf diesem Rathhaus zum zweiten und letztenmale** zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Den 22. Okt. 1880. Rathschreiber Kugler.

**M a u b a c h.**  
Die hiesige Gemeindepflege verkauft am **Montag den 25. Okt. d. J., Mittags 12 Uhr, im Aufstreich gegen baare Bezahlung: 6 Stück alte Schulschellen,**

1 Kiste, 1 Katheder, 1 Schranne, 3 noch gute Thüren und eine Parthie altes Bauholz, wozu Liebhaber eingeladen werden. Am 22. Okt. 1880. Schultheißenamt.

Badnang.  
**Jahrniß-Verkauf.**  
Friedrich Koch, Schneidermeister hier, bringt wegen Entschlichter am **Mittwoch den 27. Okt. 1880, von Vormittags 8 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:**

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeräthe, Schreinwerk und allgemeinen Hausrath, wozu die Liebhaber in die Koch'sche Wohnung in der Spaltgasse eingeladen werden.

Badnang.  
**Veilstein.**  
Weingärtner-Gesellschaft.  
**Weinmost-Verkauf.**

Die Weingärtnergesellschaft bringt am **Montag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, (nach Ankunft der Markbacher Post) ca. 60 Ekt. Weinmost partienweise** vor dem Rathhaus zum Verkauf. Bei sorgfältiger Behandlung wurde recht gute Qualität erzeugt. Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen. Den 21. Okt. 1880. Vorstand der Gesellschaft: Stadtschultheiß Singer.

**Mainhardt.**  
**Marktstände-Verpachtung.**  
Am **28. d. Mts.** findet hier die Abhaltung des **Krämer- & Viehmarkts** statt und werden an diesem Tage, **Vormittags 8 Uhr,** die **Marktstandplätze** im öffentlichen Aufstreich auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 20. Okt. 1880. Schultheißenamt. Engel.

Badnang.  
**Kleiderstoffe,**  
schwarze Cachemirs & Double-Orleans empfiehlt in großer Auswahl äußerst billigst **J. M. Breuninger's Wwe.**

Badnang.  
**Wein Kohlen-Lager**  
von nur **Prima-Waare** in **Stückkohlen** und **1. Sorte Ruß-Calon-Kohlen** empfehle ich bestens. Billige Preise. **Bestellung auf Wagenladung** zum Bergwerkspreis von Saar- und Ruhrkohlen nimmt entgegen **W. Ottmar.**

Badnang.  
**Murrhardt.**  
In nächster Zeit erhalte ich 1 Waggon gewaschene **Rührer Rußkohlen,** welche sich besonders zu Ofenbrand eignen, sowie 1 Waggon Ia Rührer **Schmelzkohlen,** und kann solche, namentlich bei größerer Abnahme ab Rahnbof, sehr billig erlassen. **J. M. Seeger, Marktplatz.**

**Rochsalz, Pflanzensalz, Viehsalz** beziehe regelmäßig in Wagenladungsfracht und offerire solches demzufolge Centnerweise zu ermäßigten, äußerst billigen Preisen. **J. M. Seeger, Marktplatz.**

Badnang.  
**Gold-Viktoria-Erbsen**  
Größte Selter-Rinsen, bei mindestens 1/2 Ekt. zu ermäßigtem Preise, Sirken, Weisformmehl, Gerstentuttermehl empfiehlt **C. Weismann.**

**Baustein.**  
in feiner schönschnittiger Waare ist nun eingetroffen und in Risten von ca. 40 Pfd. billig zu haben. **C. Weismann.**

**Silberstramarbeiten**  
in hübschen neuen Sachen, Garbentoberhalter nebst schönen Gestellen, angefangene Schuhe und Mäuler zum Anziehen, Strid- und Stridseide, Näh-, Strid- und Stridwolle, letztere von den billigsten Sorten, 70 Pfg. pr. 1/2 Pfd., bis zu den feinsten Sorten in Zugwolle, Strumpflängen in neuen schönen Dessins aus bestem Garn halte bei jeztiger härterer Verbrauchszeit bestens empfohlen. **C. Weismann.**

Badnang.  
**Pelzpique**  
**Ericot, Futterbarhent** in grau, braun, rohweiß und gelblich empfiehlt billigst **J. M. Breuninger's Wwe.**

Raumwollene und wollene **Unterhosen und Unterleibchen** billigt bei **J. M. Breuninger's Wwe.**

Badnang.  
Einen ausgezeichneten **Kaffee** pr. Pfd. M. 1 empfiehlt **C. D. Nebelmeier.**

Badnang.  
**Erbsen, Rinsen, Bohnen** 1. Qualität empfiehlt billigst zu geneigter Abnahme **W. Seuninger, Conditior.**  
Badnang.  
**Astergras & Klee** verkauft **Fr. Vischer.**